

Das hat zwei Gründe: Die zugrundeliegenden Hebesätze sind auf dem Land meist niedriger, und die Gewerbesteuer wird in Großstädten nur teilweise auf die Einkommensteuer angerechnet.

Doch auch die Zahnärzte in ländlichen Gebieten wären von der Gewerbesteuer betroffen. „Auch wenn Zahnärzte auf dem Land keinen steuerlichen Nachteil hätten – sie hätten einen viel höheren Verwaltungsaufwand“, erklärt Steuerberater Björn Ziegler von der Kanzlei Fuchs und Partner in Volkach. Diese zusätzliche Bürokratiebelastung würde zu Mehrkosten führen. Außerdem ist es nach Auffassung von Ziegler nur eine Frage der Zeit, bis auch die Gewerbesteueranrechnung einem Sparpaket unterworfen und gekürzt würde. „Dann zahlt auch der Landzahnarzt.“

Verschiebeparkplatz Gewerbesteuer

Der Steuerexperte stellt die Gewerbesteuer grundsätzlich infrage: „Es wird mit viel Bürokratieaufwand Geld zwischen Bund, Ländern und Gemeinden verschoben.“ Dieser Verschiebeparkplatz sei nicht mehr zeitgemäß. Aber aufgrund klammer kommunaler Kassen steht die Abschaffung der Gewerbesteuer nicht auf der politischen Agenda. Deshalb rät Ziegler Zahnärzten, sehr genau darauf zu achten, ob sie schon jetzt gewerbesteuerpflichtig sind, „denn durch die Anstellung von Kollegen oder durch einen Prophylaxeshop in der Berufsausübungsgemeinschaft kann das schnell passieren“. Nähere Auskünfte dazu erteilt Ihnen Ihr Steuerberater.

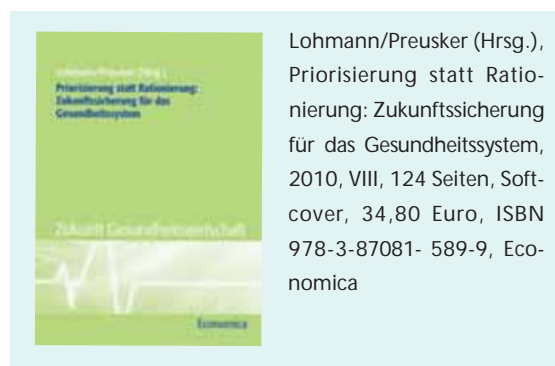
Tobias Horner

Knappes Mittel gerecht verteilen

„Priorisierung statt Rationierung“ – Rezension

Priorisierung hat sich in der jüngsten Zeit zu einem der wohl umstrittensten Begriffe in der Diskussion um die zukünftige Gestaltung des deutschen Gesundheitssystems entwickelt. Für manche stellt Priorisierung eine unausweichliche Notwendigkeit dar, andere lehnen sie strikt ab. Das Buch „Priorisierung statt Rationierung – Zukunftssicherung für das Gesundheitssystem“ spiegelt die aktuelle Bandbreite öffentlicher Positionen wider.

Dieses aktuelle Thema hatte die KZVB bereits beim diesjährigen Vertragszahnärztetag Bayern diskutiert. Bei der Auftaktveranstaltung im April diskutierten vier hochrangige Experten aus den Bereichen Ethik, Justiz, Politik und Zahnmedizin über die ethische Verpflichtung des Arztes oder Zahnarztes in einem Gesundheitssystem, das seine Leistungen nicht mehr ausreichend honorieren kann oder will (das BZB berichtete in seiner Mai-Ausgabe). Experten kommen auch in „Priorisierung statt Rationierung – Zukunftssicherung für das Gesundheitssystem“ zu Wort. Das Buch ist Teil der von Professor Heinz Lohmann und Dr. Uwe K. Preusker herausgegebenen Reihe Zukunft Gesundheitswirtschaft. Lohmann, Gesundheitsunternehmer und Vorsitzender der INITIATIVE GESUNDHEITSWIRT-



Lohmann/Preusker (Hrsg.), Priorisierung statt Rationierung: Zukunftssicherung für das Gesundheitssystem, 2010, VIII, 124 Seiten, Softcover, 34,80 Euro, ISBN 978-3-87081-589-9, Economica

SCHAFT e.V., und Preusker, Berater und Publizist, lassen in insgesamt sieben Aufsätzen sowohl Befürworter als auch Gegner der Priorisierung ihre Positionen darstellen.

So bewertet beispielsweise der Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, Professor Dr. Christoph Fuchs, die Debatte aus ärztlicher Sicht. Spätestens seit den Deutschen Ärztetagen 2008 und 2009 ist bekannt, dass die Ärzteschaft die Priorisierung von Gesundheitsleistungen begrüßt. Fuchs erklärt in seinem Beitrag, Priorisierung könne dazu beitragen, die knappen Mittel nach gesellschaftlich konsentierten Kriterien möglichst gerecht zu verteilen. Sie sei aber abzugrenzen von Rationierung,

bei der notwendigen medizinische Maßnahmen bewusst vorenthalten werden. Allerdings schließt Priorisierung Rationierung nicht aus. Fuchs plädiert für eine transparente Priorisierung, weil sie aus ärztlicher Sicht das Arzt-Patienten-Verhältnis entlastet, da sich Entscheidungs- und Interessenkonflikte insbesondere für Ärztinnen und Ärzte reduzieren ließen. Allerdings stellt er zur Disposition, ob Priorisierung mit Freiberuflichkeit vereinbar sei. Gerade in Zeiten der Rationierung sei es ein Merkmal des Freien Berufs, primär auf das Patientenwohl zentriert zu bleiben und verantwortungsvoll mit den knappen vorhandenen Mitteln umzugehen, meint Fuchs in seinem Beitrag.

Vorbild Nordeuropa?

Einer der Herausgeber, Dr. Uwe K. Preusker, zeigt in seinem Beitrag auf, wie Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark mit dem Thema umgehen. Priorisierung sei dort ein seit Langem genutzter Ansatz, um knappe Ressourcen möglichst gerecht zu verteilen. Der Leistungskatalog werde in allen nord-europäischen Gesundheitssystemen traditionell möglichst schlank gehalten, manche Leistungsbereiche würden ganz ausgegrenzt. So seien zum Beispiel Zahnbehandlung und Zahnersatz in Norwegen für Erwachsene traditionell nicht Bestandteil des Leistungskataloges. Ein weiterer Grundsatz in Nordeuropa: Neben der allgemeinen Finanzierung überwiegend durch Steuermittel müsse der Einzelne bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen zuzahlen. Eine Ausnahme bilde hierbei allerdings das dänische Gesundheitssystem.

Der Aachener Medizin-Ethiker Professor Dr. Dr. Dr. Dominik Groß bewertet die Debatte aus ethischer Sicht. Verborgene Rationierungen, wie beispielsweise Budgetierungen, seien aus ethischer Sicht grundsätzlich kritischer zu sehen als öffentliche Rationierungen. So wisse der gesetzlich versicherte Patient in der Regel nicht, dass er eine bestimmte Leistung aufgrund einer Budgetierung nicht erhält. Budgetierung werde vielfach nicht offen thematisiert. Als Beispiel für öffentliche Rationierung erwähnt er die Zahnsteinentfernung, die einmal im Jahr als Kasernenleistung abgerechnet werden kann. Aus zahnmedizinischer Sicht sei die Rationierung womöglich unangemessen, aber ethisch unproblematisch, da die Maßgabe öffentlich und transparent sei. Der Medizin-Ethiker stellt auch die Einstellung der Solidargemeinschaft gegenüber Rationierung und Priorisierung im Gesundheitswesen dar. In einer repräsentativen Meinungsumfrage des „Gesundheits-

monitors“ der Bertelsmann Stiftung kommt er zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Als Gegner der Priorisierung kommt unter anderem der ehemalige Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Dr. Klaus Theo Schröder, zu Wort. Priorisierung führe seiner Meinung nach zur Ausgrenzung von medizinisch notwendigen Leistungen. Das sei ethisch nicht vertretbar und auch nicht erforderlich. Geboten sei vielmehr ein verantwortungsvoller Umgang aller Beteiligten im Gesundheitswesen mit den vorhandenen Ressourcen. Eine vernetzte, effiziente, qualitätsgesicherte Gesundheitsversorgung und die konsequente Bewertung von Nutzen, medizinischer Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit neuer medizinischer Leistungen seien die Grundpfeiler für die langfristige Finanzierbarkeit der gesetzlichen Krankenversicherung.

Fazit

Wer die aktuelle Priorisierungs-Diskussion verfolgt, wird in diesem Buch viel Bekanntes lesen, aber auch neue Ansätze und Gedanken finden, die das Buch durchaus lesenswert machen. Gerade der Blick über die deutsche Landesgrenze hinweg nach Nordeuropa bietet viel Interessantes.

Katja Voigt

Anzeige



Zahnärztliches
Hilfsprojekt
Brasilien e.V.

**So können
Sie helfen**

Altgoldsammelaktion
Geld- und
Materialspenden

Kontakt über: Bayerische Landeszahnärztekammer · Fallstr. 34 · 81369 München
Telefon 089-72480-415 · Fax 089-72480-188 · E-Mail: zhb@blzk.de · www.zhb.blzk.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

BLZK Bayerische
Landeszahnärzte
Kammer

Spendenkonto: Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V.
Kto 45 55 333 · BLZ 700 906 06 · Apotheker- und Ärztebank München